COLUMBIA LIBRARIES OFFSITE
CU51607344
TS1268 .F11 Die Bleistift-fabrik

Die Bleistift-Fabrik Johann Faber Nürnberg

TS-1268-.F11
Digitized by Google

Columbia University
in the City of New York

THE LIBRARIES

SCHOOL OF BUSINESS

Haus in London.
Schutz Marke.
Haus in Paris.
Bleistift-Fabrik in Nürnberg.
Bleimühlen an der Pegnitz.
Elternhaus von Johann Faber.
Schiefertafelfabrik in Kronach.

DIE BLEISTIFT-FABRIK

VON

JOHANN FABER

IN

NÜRNBERG.

FESTSCHRIFT

HERAUSGEGEBEN BEI

GELEGENHEIT DES 70JÄHRIGEN GEBURTSTAGES DES HERRN JOHANN FABER UND DES ZEHNJÄHRIGEN BESTEHENS DER FABRIK.

ALLEN FREUNDEN EINES GUTEN BLEISTIFTES

GEWIDMET VON

CARL FABER

UND

ERNST FABER

INHABERN DER FIRMA JOHANN FABER.

NÜRNBERG.

KGL. BAYER. HOFBUCHDRUCKEREI G. P. J. BIELING-DIETZ.

1859.

COLUMBIA UNIVERSITY LIBRARY

Printed in Germany

Digitized by Google

Business
TS
1268
.F11

AUBURN
UNIVERSITY
LIBRARY

Digitized by Google

FEB 14 1967 WS JAN 17 1967 BAS

PREIS MEDAILLEN

der

Bleistift, Farbstift,

Federhalter & Schiefertafelfabrik

von

JOHANN FABER

NÜRNBERG.

ERSTER PREIS

auf der Internationalen Ausstellung in Melbourne 1888.

Orden der Medaille für Kunst & Wissenschaft
von Seiner kaiserl. Majestät dem Sultan Abdul Hamid.

Die Bleistift-Fabrik

von

Johann Faber in Nürnberg.

Die deutsche Bleistift-Industrie war anfangs dieses Jahrhunderts hinter der ausländischen zurückgeblieben, und Deutschland sah sich mit einer Menge ausländischer Fabrikate überschwemmt, die es ebenso gut hätte selbst erzeugen können.

Erste Spuren der Bleistift-Fabrikation finden sich in dem Dorfe Stein bei Nürnberg. Bereits im Anfang des 18. Jahrhunderts erwähnen die Kirchenbücher bei Gelegenheit von Verehelichungen „Bleistiftmacher“ und „Bleiweifsschneider.“ Die Verfertigung der Bleistifte stand damals, wie es scheint, nur auf der niedrigsten Stufe des Handwerks, von einer gröfseren Werkstätte ist nirgends die Rede; es ist wahrscheinlich, dafs dieser Erwerbszweig im Vergleich mit englischen Fabriken nur ein kärgliches Dasein fristete.

Zwar suchte die bayerische Regierung gar bald diesen Industriezweig zu fördern und im Jahre 1766 erteilte sie die landesherrliche Bewilligung zur Errichtung einer Bleistift-Fabrik in *Fettenbach*. Im Jahre 1816 errichtete sie eine königliche

Bleistift-Fabrik in *Oberzell*, gab aber später das ganze Etablissement in Privathände.

Den Anstofs zu erneuter Thätigkeit in gröfserem Mafsstabe in Deutschland zur Erzeugung von Bleistiften gegeben zu haben, ist das Verdienst der bayerischen Regierung.

Die Bleistift-Fabrik von FABER*) entstand im Jahre *1760* in sehr kleinem Umfange in Stein bei Nürnberg. Der Gründer der Fabrik war KASPAR FABER, welcher sich damals in diesem Dorfe angesiedelt und 1761 mit der Erzeugung von Bleistiften begonnen hatte. Nach seinem Tode ging das Geschäft in den Besitz seines Sohnes ANTON WILHELM über, dessen Namen die Firma in Stein heute noch trägt. Die inneren und äufseren Verhältnisse der Fabrik waren zu der Zeit nichts weniger als hoffnungerregend. Das noch in der Familie aufbewahrte gerichtliche Inventar vom Jahre 1786 führt den kleinen Besitzstand der Familie getreulich auf und schliefst mit einem Barvermögen von 59 Gulden.

Der Absatz der gewonnenen Produkte war gering und nur lokal, da kaufmännischer Geist und Betrieb ihm nicht fördernd zur Seite stand.

In einem Korbe wurden die fertigen Produkte nach Nürnberg und Fürth getragen. Zwar wurden unter den beiden ersten Besitzern und namentlich unter dem dritten, GEORG LEONHARD FABER, manche Verbesserungen angestrebt und durchgeführt, ja selbst bereits die neue französische Methode, den Graphit mit Thon zu binden, angenommen, aber der eigentliche Aufschwung und die Bedeutung der Faber'schen Bleistift-Fabrik sind das Verdienst der drei Brüder LOTHAR, JOHANN und EBERHARD Faber, Söhne des G. L. Faber. Für sie handelte es sich vor allem darum, durch Güte und Qualität der Leistungen alles Bisherige in den Schatten zu stellen und dann auch die nötige Anerkennung und den nötigen Absatz zu finden, was um so schwerer war,

*) Unter teilweiser Benützung von: Die Bleistiftfabrik von A. W. Faber. Eine historische Skizze. Gedruckt bei U. E. Sebald, Nürnberg, 1873.

als ungünstige Handelsverhältnisse Nürnbergs lähmend auf die kleine Fabrik einwirkten. In einer historischen Skizze, welche der jetzige Inhaber der Faber'schen Fabrik in Stein bei Gelegenheit der letzten Wiener Ausstellung veröffentlichte, heifst es wörtlich:

„Die durch die Knechtung der Industrie von Seite „des Handels hervorgerufene Fabrikationsweise ent- „behrte selbst jener gewissenhaften Strenge, welche „den Grund einer soliden Industrie bilden mufs. Es „kam so weit, dafs Fabrikate in die Welt hinaus- „gesehickt wurden, welche das äufsere Ansehen von „Bleistiften hatten, indem das Holz an beiden Enden „mit Graphit getupft war, gleich als befände sich „Bleieinlage darinnen, während man doch blos ein „unbrauchbares Stück Holz vor sich hatte.

„Solche Pioniere, von der Nürnberger Fabrikation „in das Ausland hinausgeschickt, mufsten freilich „den gänzlichen Verfall herbeiführen, und es ist „schwer, das einmal verscherzte Vertrauen und die „einmal verlorene Achtung wieder zu gewinnen. Man „glaube nur nicht, die Interessen der Nürnberger „Bleistift-Fabrikation seien nicht solidarisch gewesen! „Die Niederlagen, die durch einzelne gewissenlose Unter- „nehmungen herbeigeführt wurden, betrafen auch die- „jenigen, die gewissenhaft und fleifsig fortarbeiteten. „Der Ruf der ganzen Industrie wurde in Frage gestellt."

Im Jahre 1839 übernahm Lothar Faber nach dem Tode seines Vaters die Leitung der Fabrik in Stein und berief im Jahre 1840 seinen zweitjüngsten Bruder JOHANN FABER zu sich als Teilhaber, um dessen Thätigkeit mit der seinigen zu vereinen. Während Lothar Handelsverbindungen im In- und Auslande eröffnete, beschäftigte sich Johann Faber hauptsächlich mit der Fabrikation. Im Jahre 1849 übernahm der jüngste der 3 Brüder, Eberhard Faber, die Vertretung der Faber'schen Erzeugnisse für die Vereinigten Staaten von Nord-Amerika.

Für die damaligen Verhältnisse war es bezeichnend, dafs die ersten Faber'schen „Polygrades"-Stifte, mit französischen Etiquetten versehen, durch die Firma Pannier & Paillard in Paris im Jahre 1837 in Deutschland als *französisches* Fabrikat angeboten worden waren. Johann Faber wurde bei seinen früheren Geschäftsreisen anfangs der vierziger Jahre häufig mit mifstrauischen Blicken seitens der Kundschaft angesehen, als er den Schreibmaterialienhändlern die Mitteilung machte, diese Faber'schen Bleistifte seien nicht *französisches,* sondern *deutsches* Fabrikat.

Trotzdem die Fabrik von Faber in Stein im Laufe der Jahre häufig vergröfsert wurde und sie jahrelang ohne nennenswerte Konkurrenz in Deutschland dastand, konnte sie doch nicht immer den steigenden Bedarf genügend befriedigen, und nachdem während des amerikanischen Bürgerkrieges in den Vereinigten Staaten Bleistifte wegen mangelnder Vorräte sogar ein Konjunktur-Artikel auf dem Markt geworden waren (im Jahre 1863 wurden für Bleistifte in New-York Doll. 10. — per Gross umsonst geboten), errichtete EBERHARD FABER anfangs der sechziger Jahre eine Bleistiftfabrik unter seinem eigenen Namen in New-York. Nun kam der Bleistiftindustrie auch die technische Findigkeit der Amerikaner zu Hülfe. Die amerikanische Ingeniosität, verbunden mit deutscher Gründlichkeit und Erfahrung, förderten in kurzer Zeit eine Anzahl neuer Maschinen zur Bleistift-Fabrikation zu Tage, ohne welche man sich die heutige Bleistift-Industrie gar nicht denken kann.

Es mufs als specielles Verdienst des Eberhard Faber († 1884) hervorgehoben werden, dafs er den ersten Anstofs zu einer vervollkommneten Technik in dieser Industrie gegeben hat.

Bis zum Jahre 1884 konnte man wohl als die gröfste Bleistift-Fabrik in Deutschland die von Faber in Stein bezeichnen, als in der Bleistift-Industrie die neue Fabrik von JOHANN FABER sich plötzlich in einer Weise Geltung zu verschaffen wufste, welche die bisherigen Erfolge aller anderen Bleistift-Fabriken in Schatten stellen sollte. —

Im Jahre 1876 trat JOHANN FABER aus seinem elterlichen Geschäfte aus und *im Jahre 1878* legte er in Nürnberg den Grundstein zu der jetzigen *neuen Bleistift-Fabrik* von JOHANN FABER und nahm seine beiden Söhne Carl und Ernst als Teilhaber auf.

Eine 35jährige praktische Erfahrung in seinem elterlichen Geschäft verbunden mit den nötigen Kapitalien standen ihm zur Seite.

Die Fabrik von JOHANN FABER wurde im Jahre 1879 in Betrieb gesetzt und beschäftigte anfangs ungefähr 50 Arbeiter.

Es verstand sich wohl von selbst, dafs die neuesten Erfindungen auf dem Gebiete der Technik für Blei- und Holzbearbeitung eingeführt wurden, und der Fabrikation die gröfste Sorgfalt zu teil wurde.

Schon im Jahre 1881/82 sah sich die Fabrik von JOHANN FABER veranlafst, eigene Häuser in London und Paris zu etablieren, um den immer mehr steigenden Absatz ihrer Fabrikate zu kontrollieren. Im Jahre 1884 übergab JOHANN FABER die Leitung der Fabrik, welche inzwischen ein stattlicher Häuserkomplex geworden war, und das Gesamtgeschäft als alleiniges Eigentum seinen beiden Söhnen CARL und ERNST FABER.

Beide Brüder hatten eine tüchtige Lehre hinter sich, praktische Kenntnisse gesammelt und durch mehrjährigen Aufenthalt in Frankreich, England und Amerika und in grofsen Städten Deutschlands die Bedeutung des Welthandels erfafst.

Obschon sich die neuen Fabrikate von JOHANN FABER durch ihre vorzügliche Qualität und schöne Verpackung vor allen anderen auszeichneten, hatten sie trotzdem bei ihrer Einführung gegen mancherlei Vorurteile zu kämpfen.

Es gab damals eine Reihe von Pseudo-Fabern, welche schlechte Ware betrügerischer Weise mit dem Namen Faber, in Verbindung von anderen Anfangsbuchstaben gestempelt, in den Handel gebracht und so das konsumierende Publikum mifstrauisch gegen eine zweite ÄCHTE FABER-Marke auf Bleistiften gemacht hatten.

Durch zahlreiche Publikationen und Gratis-Verteilung von nahezu 100,000 von Musterkärtchen an einflufsreiche

Digitized by Google

Konsumenten gelang es JOHANN FABER, nach und nach die vorurteilsvolle öffentliche Meinung zu überwinden. Erschwert wurde aufserdem noch die Einführung der JOHANN FABER-Stifte wesentlich dadurch, dafs sich der Inhaber der Firma A. W. Faber, — vermutlich, weil er diese Konkurrenz fürchtete — veranlafst sah, die „JOHANN FABER"-Fabrikate in Broschüren als Imitationen seiner Schutz-Marke zu bezeichnen. Dies hatte einen Prozefs zur Folge, wie er in der Handelswelt wohl selten geführt worden war. JOHANN FABER mufste das Recht, seinen *eigenen* Namen auf Bleistiften zu führen, gegenüber den Angriffen seines Bruders gerichtlich feststellen lassen. Es braucht eigentlich nicht erwähnt zu werden, dafs diese Klage, welche von der anderen Seite bis vor das Forum des Reichsgerichts gebracht wurde, glänzend zu Gunsten von JOHANN FABER entschieden wurde. Dieser Prozefs hat mehr zur Popularität der „JOHANN FABER"-Bleistifte beigetragen, als man glauben konnte. Das Rechtsgefühl der öffentlichen Meinung stellte sich allenthalben auf die Seite von JOHANN FABER und anerkannte die Berechtigung seiner Fabrikate. Im Allgemeinen verhielt sich jedoch der vermittelnde Handel der Exporthäuser in Nürnberg und Fürth dieser neuen Industrie gegenüber ablehnend. Die Kommissionsgeschäfte, eigentlich berufen dazu, die einheimische Industrie zu unterstützen, lehnten es ab, die Erzeugnisse der neuen Fabrik JOHANN FABER einzuführen. Auf ihre eigene Arbeit angewiesen, bereisten die Brüder CARL und ERNST Faber abwechselungsweise selbst ganz Europa und knüpften überall direkte Verbindungen und Handelsbeziehungen an.

Um ein Bild zu geben, was in der Bleistift-Fabrik von JOHANN FABER zur Einführung ihrer Erzeugnisse in wenigen Jahren geschah, dürfte es interessieren, einen Auszug eines Cirkulars der Firma JOHANN FABER an die Jury-Mitglieder einer der letzten Ausstellungen zu veröffentlichen, welcher die Thätigkeit ihrer Besitzer am Besten illustriert.

Auszug.

Um eine Idee des Welthandels der Firma Johann Faber zu geben, seien die folgenden Länder angeführt, welche ausschliefslich für eigene Rechnung der Bleistift-Fabrik Johann Faber und durch deren eigene Reisenden besucht werden.

Europa:

Deutschland durch drei Reisende und zwei Vertreter in Berlin und in Hamburg.

Schweden, **Norwegen** und **Dänemark** und **Finnland** durch einen schwedischen Reisenden.

Belgien durch einen Vertreter in Brüssel.

Holland durch einen holländischen Reisenden.

Französische und **Deutsche Schweiz** und ganz **Italien** durch einen italienischen Reisenden.

Bulgarien, Rumänien, Serbien und der ganze **Orient**, die **Türkei, Griechenland**, türkisch **Kleinasien** durch einen Orient-Reisenden und Vertreter in Konstantinopel und Athen.

Ganz **Russland** von Riga bis Odessa und Tiflis alle Städte an der Wolga und Nischney-Nowgorod durch zwei russische Reisende und Vertreter in St. Petersburg und Moskau.

Ganz **Frankreich** und die **Französischen Kolonien** in Afrika durch einen französischen Reisenden.

Spanien und **Portugal** durch einen spanischen Reisenden und die Vertreter in Sevilla, Lissabon und Oporto.

England, Schottland und **Irland** durch drei englische Reisende.

Digitized by Google

Afrika:

Ganz **Egypten** durch einen Orientreisenden und Agenten in Kairo und Alexandria.

Kap der guten Hoffnung und **Natal** alle zwei Jahre durch einen Reisenden.

Australien:

Die ganzen **Australischen Kolonien** wie auch **Neuseeland** und **Tasmania** fortwährend durch einen Reisenden, der sich 7 Monate dort aufhält, während die Überfahrt 50 Tage dauert. (Diese Reise wird augenblicklich zum dritten Mal gemacht.)

Asien:

Die **Englischen Kolonien** von Bombay ab durch das Innere über Delhi, Lahore etc. bis nach Kalkutta.

Straits-Settlements mit Singapore und Penang, dann nach Hongkong etc. bis nach Canton, welche Reise durch einen Reisenden alle zwei Jahre gemacht wird. (Diese Reise wurde schon zweimal gemacht.)

Die **Holländischen Kolonien**, Java, Borneo, Sumatra alle zwei Jahre durch einen Reisenden. (Diese Reise zum ersten Mal 1888 gemacht.)

Japan. Alle dem europäischen Handel geöffneten Städte, vor allen Yokohama und Tokio, werden jedes zweite Jahr durch einen Reisenden besucht. (Schon zweimal bereist.)

Amerika:

Kanada wird zweimal jährlich durch einen Reisenden besucht, aufserdem durch Vertreter in Toronto bearbeitet.

Die **Vereinigten Staaten von Nordamerika** werden von CARL FABER selbst besucht, aufserdem durch einen Vertreter in Philadelphia bearbeitet, der den amerikanischen Kontinent zweimal jährlich bis nach San Franzisko bereisen läfst.

Expeditionshof I in der Bleistiftfabrik von Johann Faber in Nürnberg.

Argentinien, Brasilien, Uruguay und **Paraguay** durch einen Reisenden (Zum ersten Mal 1885 bereist.)

Chili und **Peru** durch einen Vertreter in Valparaiso.

Alle Reisenden gehen von Nürnberg ab und sind *für eigene Rechnung* und *ausschliefslich* für den Verkauf der Johann Faber-Artikel engagiert.

Illustrirte Preiskourante in der feinsten Ausstattung wurden in allen modernen Sprachen publiziert, und heute beschäftigt die Fabrik von Johann Faber in- und aufserhalb derselben ein Personal von nahezu 600 Arbeitern und Beamten und produziert per Woche 6000 Gross Bleistifte.

Die Fabrik von JOHANN FABER ist heute die gröfste Bleistift-Fabrik Deutschlands und verdankt dieses Renomée ihrem Geschäftsprinzip, nur ausgezeichnete Waaren zu solchen mäfsigen Preisen zu verkaufen, wie dieselben sich mit einer tadellosen Erzeugung vereinbaren lassen.

Allenthalben in Europa, von Lissabon bis Irkutsk, von Throndjem bis Palermo, und in allen anderen Ländern der zivilisierten Welt sind die Pioniere und direkten Reisenden der Firma Johann Faber thätig und haben die einheimische deutsche Industrie in Form der Johann Faber-Bleistifte zur Geltung gebracht. Die englische Regierung, die kaiserlich indische Regierung, das Gouvernement in Australien, wie auch zahlreiche Eisenbahn- und Postbehörden des In- und Auslandes, u. a. die kaiserlichen Telegraphenämter Deutschlands, selbst die egyptische Regierung, die Eisenbahnen des Türkischen Reichs haben die JOHANN Faber-Polygradesstifte und Artikel obligatorisch vorgeschrieben, ferner die Regierung von Kanada in Ottawa, selbst die Eisenbahnen des ostindischen Reichs sind für die Firma JOHANN FABER gewonnen.

Beiliegende Karte illustriert die Routen, welche die Johann Faber-Reisenden durchfahren, und es wird ausdrücklich erklärt, dafs letztere sich *ausschliefslich* mit den Fabrikaten

und Artikeln von Johann Faber beschäftigen und für dessen alleinige Rechnung reisen.

Auf allen bis jetzt beschickten Ausstellungen erhielt die Fabrik von Johann Faber die höchsten Auszeichnungen, so auf der Ausstellung

in Amsterdam	1883	goldene Medaille,
„ Antwerpen	1885	„ „
„ Brüssel	1888	„ „
„ Kalkutta	1883/84	höchste Auszeichnung,
„ London	1884	Preismedaille,
„ Adelaide	1887	höchsten Preis,
„ Melbourne	1888	höchste Auszeichnung.

Im Jahre 1884 gelang es der Fabrik von Johann Faber, *sibirischen Graphit* zu erhalten. Dieser Graphit zeichnet sich durch grofse Reinheit aus.

Durch die Erwerbung dieses sibirischen Graphits war die Firma Johann Faber in die Lage gesetzt, das Assortiment ihrer Erzeugnisse zu vervollständigen.

Die grofse Auswahl von Bleistiften, welche durch die vollständige Beherrschung des Materials hergestellt ist, und von der Fabrik von JOHANN FABER auf den Weltmarkt gebracht wird, dürfte am ersten die Thätigkeit dieses neuen Etablissements und den Erfolg desselben beleuchten. Von Interesse wird es daher sein, einen kleinen Überblick darüber folgen zu lassen.

Johann Faber Polygrades-Bleistifte

für Zeichner, Künstler, Architekten, Bureaux, Schulen etc.

Die Bleihärten für diese neuen verbesserten POLYGRADES-BLEISTIFTE sind nach einem neuen von JOHANN FABER erfundenen System hergestellt, welches gestattet, die Bestandteile des Bleies auf mechanischem Wege auf das feinste zu schlemmen und zu mahlen, wodurch das Blei vollkommen rein wird. Die Bleihärten sind niemals einer Veränderung unterworfen, und die Schriftzüge lassen sich leicht mit Gummi entfernen.

Johann Faber Polygrades-Bleistifte,

feinste und beste Qualität,

sechseckig oder rund, rotpoliert mit Goldstempel
in 12 Bleihärten,

BBBBBB	BBBB	BBB	BB	B	HB
extra weich extratiefschwarz	sehr weich tiefschwarz	sehr weich tiefschwarz	sehr weich schwarz	weich schwarz	mittel schwarz

F	H	HH	HHH	HHHH	HHHHHH
mittel	hart	härter	sehr hart	sehr hart	extrahart.

Johann Faber Polygrades-Bleistifte,

rund, schwarzpoliert mit Goldstempel oder gelbpoliert mit Silberstempel,

in 4 Bleihärten,

No. 1	No. 2	No. 3	No. 4
sehr weich u. sehr schwarz	mittel u. schwarz	hart	sehr hart.

Die in DEUTSCHLAND so sehr beliebten

Johann Faber Polygrades-Stifte,

sechseckig, naturpoliert mit Scharfstempel.

No. 1	No. 2	No. 3	No. 4	No. 5.
sehr weich u. sehr schwarz	weich u. schwarz	mittel	hart	sehr hart.

Johann Faber Polygrades-Stifte,

rund, naturpoliert mit Silberstempel

in 10 Bleihärten,

BBBB	BBB	BB	B	HB	F
sehr weich u. tiefschwarz	sehr weich u. tiefschwarz	sehr weich u. schwarz	weich u. schwarz	mittel u. schwarz	mittel

H	HH	HHH	HHHH
hart	härter	sehr hart	sehr hart.

Neue Johann Faber Bleistifte

für Stenographen.

Diese Stifte sind in der für Stenographen erforderlichen Bleihärte angefertigt; die Mine ist besonders fest, und ihre Spitzen halten sich beim Gebrauch sehr lange; öfteres Anspitzen des Bleistiftes wird dadurch vermieden.

Digitized by Google

Johann Faber Bleistifte

für Comptoirgebrauch,

genannt BUCHHALTER-BLEISTIFTE. Sie schreiben zart und fein, und ihre Striche wischen sich spurlos selbst von den satiniertesten Papieren mit Gummi aus. Die Fabrik von JOHANN FABER ist die einzige, welche diese BUCHHALTER-BLEIMINEN in dieser ausserordentlichen Zartheit herstellen kann.

Neue Künstlerstifte

mit beweglichen Blei- und Neusilberspitzen.

Die von JOHANN FABER gelieferten NEUEN VERBESSERTEN KÜNSTLER-STIFTE haben den Vorteil, dafs ihre Metall-Spitze auf eine doppelt konische Röhre, in welcher das Blei steckt, durch einfaches Schrauben der Spitze die Mine derartig fest schraubt, dafs das Blei sich selbst beim stärksten Druck im Gebrauch nicht zurückschiebt. Die bewegliche Metallzwinge ist so befestigt, dafs sie sich nicht ganz vom

Halter abschrauben läfst und infolge dessen auch nicht verloren gehen kann. Diese wesentlichen Verbesserungen entsprechen den Anforderungen, welche Zeichner an diese Stifte stellen mufsten, da alle anderen Systeme sich im Gebrauch auf die Dauer nicht bewährten.

Johann Faber Polygrades-Minen

zu diesen Künstler-Stiften in 4, 5, 12 Bleihärten.

Johann Faber Rafael-Bleistifte,

rund poliert in 3 Bleihärten.

Johann Faber neue verbesserte Dessin-Stifte,

sechseckig, poliert in 4 Bleihärten.

Johann Faber Staffelei-Bleistifte

mit breiter Mine, in 3 Härtegraden.

Johann Faber Patentfarbstifte

mit beweglichen Farb-Minen,

neue feinste ZINNOBER-Stifte, neue feinste BLAU-Stifte, neue feinste ULTRAMARINBLAU-Stifte, neue feinste CARMIN-Stifte, neue feinste SCHWARZ-Stifte.

Johann Faber neue Farbstifte,

halb ZINNOBER und BLAU, halb ZINNOBER und GRÜN, halb BLAU und BLEI.

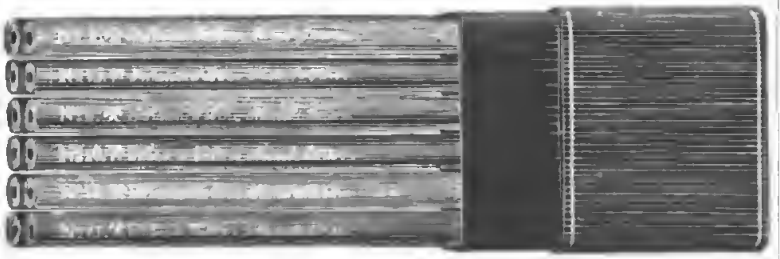
Neue verbesserte farbige Zeichnungsstifte,

genannt „Creta Polycolor“ in nachstehend verzeichneten 48 Farben:

Carmin,	Rotviolett,	Rotocker,
Weifs,	Japanrot,	Dunkelgelb,
Hellgelb,	Ultramarin,	Dunkelgrün,
Orangegelb,	Scharlach,	Blauviolett,
Japanbraun,	Schwarz,	Dunkelgrau,
Saftgrün,	Dunkelbraun,	Hellgrau,
Ocker,	Dunkeloliven-grün,	Azurblau,
Carmin Rosa,	Caput mortuum,	Olivengrün,
Caput mortuum Braun,	Dunkelviolett,	Hellrot,
Milori Blau,	Erdfarbe,	Fleischfarbe,
Chromgrün,	Dunkelblau,	Hellocker,
Chines. Zinnober,	Gelbgrün,	Hellrosa,
Blaugrün,	Olivenbraun,	Dunkel Fleisch-farbe,
Terra di Sienna,	Casselerbraun,	Mineralgrün,
Chromolive,	Nachtgrün,	Umbraun,
Hellblau,	Sepiabraun,	Gelb.

Die neuen verbesserten farbigen Zeichnungsstifte werden in Etuis, mit 6, 12, 18, 24, 36 und 48 Stück gefüllt, geliefert.

Etuis mit 12 Farbstiften. Halbe Grösse.



Post-Stifte

mit dicken, mittieren und dünnen Farb-Minen in ROT, GRÜN und BLAU, in Linden- und Cedernholz.

Zinnober-Stifte, Blau-Stifte, Grün-Stifte

ohne Holzfassung in runder, dreieckiger und viereckiger Form.

Tischler- und Zimmermanns-Stifte

und zwar in ovaler und runder Façon, in Blei, Rötel und Blau, von der billigsten bis zur feinsten Qualität.

Förster-Stifte

und zwar in blau, rot, grün und schwarz.

Förster-Stifte

mit Metall-Spitzen und beweglichen Minen, in blau, Zinnober, grün und Blei.

Weisse Kreide

in CEDERNHOLZ in verschiedenen Härten.

Schwarze Zeichen-Kreide

in Holz in 3 Härtegraden.

Speckstein-Kreide

in Holz gefasst.

Arbeitssaal der Bleistift-Hobler

Weisse, schwarze, rote und graue Kreide

ohne Fassung, in viereckiger oder runder Façon nebst den dazu gehörigen Messinghaltern, sogenannte Reifsfedern.

Bleistifte für Landschafts-Zeichnungen.

Neue Telegraphen-Blaustifte.

Vom kaiserlichen Amt zu Berlin obligatorisch vorgeschrieben.

Notizbuchstifte

in 5 Stärken und circa 60 verschiedenen Sorten.

Patent-Stifte

in über 500 Mustern.

Automatische Stifte

für Blei und Farben in circa 30 Sorten.

Neue Johann Faber Dermatographen-Stifte.

Johann Fabers neuer Farbstift „Dermatograph"

ist ein Material, welches einem sich längst in ärztlichen Kreisen fühlbar machenden Bedürfnis entspricht. Der „DERMATOGRAPH oder HAUTSCHREIBER" wird allen Medizinern ein willkommener Artikel sein; diese Herren wissen am besten und aus Erfahrung, wie unangenehm und störend es ist, während der

klinischen Untersuchung beständig den Stift ins Wasser zu tauchen, und werden sich daher mit Vorliebe des NEUEN DERMATOGRAPHEN bedienen.

Derselbe hat folgende Vorzüge:

a) Eignet sich besonders, um die durch Percussion gewonnenen Grenzen der einzelnen Organe auf die Haut aufzuzeichnen.

b) Schreibt auch auf der trockensten und sprödesten Haut leicht und deutlich.

c) Gibt beim leisesten Druck einen intensiven Strich ab.

d) Braucht beim Gebrauch nicht mit Wasser befeuchtet oder mit den Lippen benetzt zu werden.

e) Der Farbstoff ist unschädlich und lässt sich mit Wasser leicht wieder von der Haut entfernen.

f) Ist mit einem Schoner versehen, um die Spitze zu bewahren.

Der Dermatograph wird namentlich auch STUDIERENDEN DER MEDIZIN aufs angelegentlichste empfohlen.

Neue Etuis

mit 4 gespitzten Dermatographstiften IN 4 FARBEN.

Neue Memorandum-Stifte

mit NICKEL-KAPSEL und ABGERUNDETEM GUMMI.

Neue Kopier-Stifte

in VIOLETT, BLAU, GRÜN und ROT.

Neue Bleistifte

für MATHEMATISCHE INSTRUMENTE und ZIRKEL.

Neue Bleistifte mit Gummiknöpfen.

Neue dreieckige „Merkur"-Zeichnungs-Bleistifte

in 4 Härtegraden, Nr. 1, 2, 3, 4, mit Silberstempel.

Diese neuen verbesserten dreieckigen Bleistifte haben folgende Vorzüge vor allen runden oder 6eckigen Stiften:

a) Dieselben liegen beim Zeichnen viel fester zwischen den Fingern als die runden, 6eckigen oder 8eckigen Stifte und gewähren dadurch eine gröfsere Sicherheit in der Ausführung von Zügen, Strichen oder Schlagschatten.

b) Dieselben eignen sich als Ersatz eines Lineals, indem sie mit der glatten Fläche auf dem Papier liegend eine feste Stütze zum Linieren und zum Zeichnen von Linien bieten.

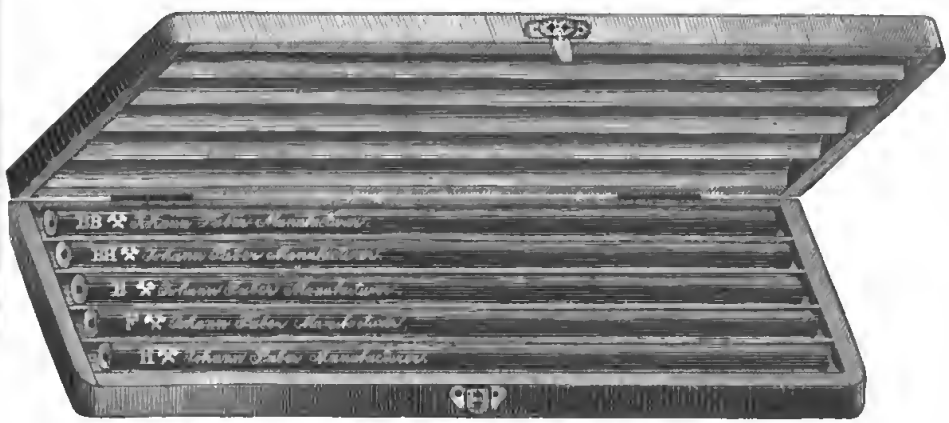
c) Dieselben gewähren den SCHÜLERN die Möglichkeit, sich eine viel schönere Lage der Hand und namentlich des Zeigefingers beim Schreiben anzugewöhnen.

d) Dieselben liegen auf jeder Seite sicher und ruhig, während die runden oder 6eckigen Stifte auf den Pultdeckeln herunter rollen.

Cedernholz-Etuis

mit ZEICHEN-BLEISTIFTEN, Messer, Gummi in grosser Auswahl.

Neue Holz-Etuis mit 3, 5, 7 und 10 Polygrades-Bleistiften mit oder ohne Messer, Gummi und Bleistiftfeile.



Neue
Schreib- und Zeichen-Garnituren

IN FEINSTER AUSSTATTUNG.

In den Schreibgarnituren haben sich, wie die Erfahrung gelehrt hat, nur die besseren Sorten, welche wirklich brauchbare Utensilien enthielten, im Handel erhalten können. Alle die billigen Garnituren waren blos Eintagsfliegen und wurden deswegen vom Konsumenten nicht zum zweiten Mal gekauft, weil sich derselbe bald aus der Qualität ihres Inhaltes überzeugen mufste, dafs etwas wirklich Gutes und Brauchbares auch einen gewissen Wert repräsentiert, welcher dafür verauslagt werden mufs.

Die Johann Faber-Garnituren VEREINIGEN nun ÄUSSERSTE SOLIDITÄT mit BILLIGEN PREISEN, sind in geschmackvollen Kartons verpackt und erfreuen sich der Anerkennung Jedermanns.

Halbe Gröfse.

Die SCHREIB- UND ZEICHEN-GARNITUREN werden in 6 Mustern angefertigt.

Silverine-Stifte

in VERSCHIEDENEN ETUIS und AUSSTATTUNGEN.

Etuis und Garnituren

in reicher Auswahl für Schulen, Comptoire in Phantasiehölzern.

Neue künstliche, präparierte Schieferstifte

in Holz und ohne Fassung.

Neue Schieferstift-Etuis

mit KÜNSTLICHEN SCHIEFERSTIFTEN.

Spitzen-Schoner

3ECKIG, 6ECKIG und rund, von der billigsten bis zu der feinsten Sorte.

Neue Bleistift-Spitzer, Kombinations-Taschen-Schiebstifte,

mit FEDERHALTER, MESSER, und PATENT-STIFTE in circa 150 Sorten.

Blei-Minen

zu allen Schraub- und Drehstiften passend.

Gummistifte in Holz.

Tablettengummi

in 3 Gröfsen für Blei und Tinte.

Neue Maschinentafeln

in 15 Gröfsen, lackiert und unlackiert.

Neue Klapptafeln.

Neue Staffelei-Stifte.

Neue Bleistifte

mit Brillantpapier überzogen.

Seit 5 Jahren hat die Fabrik von JOHANN FABER ein DEPARTEMENT zur Erzeugung von

Federhaltern

eingerichtet. Die neuen Federhalter von JOHANN FABER eignen sich vor allen anderen Fabrikaten durch ihre solide Konstruktion zum Gebrauch in Schulen und in Bureaux.

Amerikanische Tinten- und Bleistift-Gummi

in allen neuen Façons.

Form „Bevelled Edge".
Auf beiden Seiten abgeschliffen.

Form „Peerless".
Lange neueste Façon.

Sämtliche Gummi werden in allen gangbaren Größen gehalten.

Import aus Amerika
im Jahre 1888 von amerikanischen Gummi:

15 tausend Pfund.

Neue
Johann Faber Polygrades-Bleistifte

MIT SIBIRISCHEM GRAPHIT.

Der von JOHANN FABER erworbene sibirische Graphit, dessen Ächtheit durch Dokumente nachgewiesen ist, wurde jenseits des Uralgebirges gefunden. Von der Gouvernements-Stadt Perm geht derselbe per Wasser die Wolga hinab und wird von St. Petersburg aus per Wasser nach Deutschland versandt. Die Frachtverhältnisse spielen bei diesem Graphit eine bedeutende Rolle, werden aber hinreichend aufgewogen durch die Ausgiebigkeit und Reinheit des Rohmaterials. Die Analyse des Chemikers am Bayerischen Gewerbemuseum ergab folgendes überraschende Resultat:

Kohlenstoff	94,5
Thonerde	3,1
Kiesel-Säure	1,6
Eisenoxyd	0,4
Kalk und Magnesia	0,2
Andere Bestandteile	0,2
Total	100,0

Durch diese Analyse ist der Beweis geliefert, dass dieser sibirische Graphit als ein

sehr reines Produkt

anzuerkennen ist.

VORZÜGE der neuen Johann Faber-Bleistifte mit sibirischem Graphit:

1) Ihr Graphit, von Natur aus beinahe schon ganz rein, ist auf das feinste geschlemmt und frei von allen fremden Mineralien.
2) Vollständige Gleichmäfsigkeit der einzelnen Härtegrade wird mit absoluter Sicherheit garantiert.
3) Die Bleimine ist fest, selbst in den weichsten Graden; in den härtesten Nummern gestattet sie noch den zartesten und feinsten Strich.

4) Die feinste Spitze lässt sich jedesmal unfehlbar erreichen; langsames Abnützen des Bleies wird beobachtet werden können.
5) Jede Mine besteht aus EINEM Stück Blei.
6) Die vielen Vorteile dieser Stifte wiegen deren Preis mehr als einfach auf.

Die neuen sibirischen Bleistifte werden in 14 Bleihärten angefertigt und sind in allen hervorragenden Schreib- und Zeichenmaterialien-Handlungen des In- und Auslandes zu haben.

Etuis und Necessaires aus Cedernholz

mit NEUEN JOHANN FABER-POLYGRADES-BLEISTIFTEN mit sibirischem Graphit.

Neue Künstlerstifte

mit sibirischen Graphit-Minen.

Neue Bleieinlagen

in 14 Bleihärten mit sibirischem Graphit.

Alle Bleistifte von **Johann Faber** sind mit dem **vollen Namen** der Firma: **Johann Faber** und der Schutzmarke ⚒ (zwei sich kreuzenden Hämmern) gestempelt.

Die hervorragendsten Künstler und Architekten des In- und Auslandes haben sich höchst anerkennend über die Qualität der Johann Faber'schen Bleistifte ausgesprochen; es dürfte daher nicht uninteressant sein, einige Auszüge dieser Gutachten mitzuteilen.

Cederholzlager von Johann Faber im Juli 1888
im eigenen Fabrikshof III.

Auszüge aus den Attesten.

Wien, den 22. März 1880.

Der Unterzeichnete bezeugt hiermit gerne, dafs er die neuen Bleistifte von Johann Faber in Nürnberg nach genauer Prüfung von vorzüglicher Qualität gefunden hat. Die Skala ist sehr richtig und zweckmäfsig zusammengestellt. Der Ton der einzelnen Bleistifte ist ebenso fein als angenehm.

HANS MAKART,
k. k. Professor, Ritter hoher Orden.

Vom 21. Januar 1880.

Die Bleistifte, die Sie mir zu übersenden die Freundlichkeit hatten, sind von mir und meinem Collegen Raab probiert worden, und ich freue mich, Ihnen unsere grofse Befriedigung auszusprechen, indem wir Ihr neues Fabrikat durch Weichheit, Kraft und Feinheit den künstlerischen Anforderungen entsprechend finden. etc.

C. v. PILOTY,
Direktor der königl. Akademie in München.

Vom 25. Januar 1880 aus München.

Ich habe nun Ihre Bleistifte erprobt und finde, dafs dieselben vorzüglich sind in jeder Beziehung und allen Anforderungen entsprechen, dies meine Überzeugung.

FRANZ DEFREGGER,
Professor der königl. Akademie in München.

Vom 27. Januar 1880 aus München.

Ihre mir gefälligst übersandten Bleistifte habe ich mit grofsem Vergnügen einer sorgfältigen Prüfung unterzogen und kann nur konstatieren, dafs dieselben ein aufserordentlich angenehmes Zeichnungsmaterial sind. Nicht nur, dafs sie, was sich wohl von selbst versteht, die höchste Feinheit und kräftige Tiefe des Striches gestatten, ich finde sie namentlich in den harten Nummern noch so angenehm und leicht gehend, noch ebenso sammetweich wie in B und dennoch dabei die feinste Schärfe gestattend. Dies scheint mir ein bedeutender Vorzug vor den sonst von mir gebrauchten, den sie wohl durch Ihre zweckmässige Komposition erhalten haben mögen.

W. Lindenschmidt,
Professor der königl. Akademie in München.

Vom 3. Februar 1880.

Die mir übersandten Bleistifte habe ich einer eingehenden Probe unterzogen, dieselben sind in ihrer Qualität ganz vortrefflich, ich möchte fast behaupten, dafs es das Beste ist, was auf diesem Gebiete geleistet worden ist; F, H, 2H sind für meine Zwecke der Negative- und Albumin-Retouche die geeignetsten etc.

Edgar Hanfstaengl,
kgl. preufsischer Hofphotograph in München.

Vom 25. Februar 1880 aus Berlin.

Nach Prüfung der mir gefälligst übersandten Probebleistifte teile ich Ihnen mit, dafs ich dieselben vorzüglich befunden habe und kann mit vollster Überzeugung sagen, dafs diese neuen Stifte künstlerischen Anforderungen in jeder Hinsicht genügen.

Ludwig Knaus,
Professor an der königl. Akademie in Berlin.

Vom 25. Februar 1880.

Sie hatten die Güte, mir eine Suite Ihrer vorzüglichen Bleistifte zu senden. Ich habe dieselben sofort benutzt und mit grofsem Vergnügen gefunden, dafs dieselben, was Feinheit des Striches und Schwärze des Tones anbelangt, von keiner Fabrik der Welt übertroffen werden. Ich lasse es mir angelegen sein, dieselben allenthalben zu empfehlen.

GAB. MAX,
Professor der kgl. Akademie in München.

Vom 12. März 1880.

Ich habe mit dem Danke für Ihre gütige Zusendung von Proben aus Ihrer Fabrik absichtlich lange gewartet, um Ihnen zugleich damit mein Urteil mitteilen zu können; dasselbe lautet dahin, dafs die Stifte ganz ausgezeichnet sind und an Gleichmässigkeit des Striches mit dem Besten zu vergleichen sind, was wir auf diesem Gebiete besitzen.

HERMANN KAULBACH.

Paris, 12. September 1880.

Ich habe Ihre Bleistifte, welche Sie mir sandten, erhalten und ich bediene mich deren seit einigen Monaten. Ich bin vollkommen befriedigt. Sie haben einen schönen Ton, sind leicht zu spitzen und beflecken nicht das Papier. Ihr Blei scheint mir auf das feinste gemahlen, und bei deren Benützung habe ich nie jene fremden so unangenehmen Substanzen gefunden, welche den Strich plötzlich unterbrechen.

Hierdurch bekunde ich deren Superiorität.

Genehmigen Sie, mein Herr, die Versicherung meiner vollkommenen Hochachtung.

CHARLES MEISSONIER,
Kunstmaler, Mitglied des Instituts etc.

Paris, den 14. April 1881.

Ich wollte Ihnen schon lange die Mitteilung machen, dafs ich Ihre Bleistifte benutzt habe und dafs ich dieselben in jeder Beziehung ausgezeichnet fand.

HERBERT CLERGET,
Professor der Zeichenschule am Generalstab.

Paris, April 1881.

Ihre Bleistifte habe ich erhalten und mich derselben bedient, ich fand sie ganz vorzüglich in jeder Hinsicht.

A. M. DE NEUVILLE.

Paris, 11. September 1881.

Ich hatte Gelegenheit, Ihre Bleistifte zu probieren; ich kann als Sachverständiger jetzt bezeugen, dafs es die besten sind, welche ich bis zum heutigen Tag im Gebrauche hatte; ich werde es mir zur Pflicht und zum Vergnügen gereichen lassen, dieselben meinen Collegen zu empfehlen.

A. CABANEL,
Membre de l'Académie des Beaux Arts et de l'Institut, Professeur peintre à l'Ecole nationale des Beaux Arts.

Es liegen ausserdem noch zahlreiche Atteste von den bedeutendsten Fachleuten und Künstlern in *Rom, St. Petersburg, Madrid, Stuttgart, Zürich etc. etc.* vor, welche alle die vorzügliche Qualität der Johann Faber'schen Bleistifte einstimmig bekunden.

Die Bleistiftfabrik von JOHANN FABER war insofern bahnbrechend für die Nürnberger Bleistiftindustrie, als sie von Anfang an ihre Bleie und Farben auf neuen Walzenmühlen vermischte und dadurch in den Stand gesetzt war, den Graphit mit dem Thon in einer vollkommenen Weise zu binden. Diese neuen Walzenmühlen gestatteten, das geschlemmte Rohmaterial auf das feinste zu mahlen, und haben den Vorteil, dafs sich nicht, wie bei den alten früheren Bleimühlen, durch die Reibung der Mühlsteine kleine Sandkörner in die Masse absondern, welche dann in den Bleien das unangenehme Kratzen verursachen. Obgleich die Fabrik von Johann Faber mit zwei Dampfmaschinen von siebzig Pferdekräften arbeitete, sah sie sich trotzdem schon anfangs 1887 genötigt, die Wasserkraft zu Hilfe zu nehmen. Zu diesem Zwecke wurde ein Teil einer Kunstmühle in Nürnberg angekauft, in welcher nun Tag und Nacht das nötige Rohmaterial verarbeitet wird.

Das zur Bleistift-Fabrikation von Johann Faber verwendete CEDERNHOLZ ist ausschliefslich das feinste und beste Holz, welches auf der Halbinsel Florida in Nordamerika wächst. Mit peinlicher Gewissenhaftigkeit wurde darauf gesehen, stets trockenes und schön hellgelbes Holz zu beziehen, welches sich beim Spitzen angenehm schneidet und vollkommen gerade Bleistifte ergibt.

Im Jahre 1888 konsumierte die Fabrik von Johann Faber 745000 Kilo Cedernholz. Aufser dem sibirischen Graphit, welcher nur für die neuen verbesserten sibirischen Polygrades-Stifte verwendet wird, verarbeitete die Fabrik von Johann Faber im Jahre 1888 44000 Kilo böhmischen Graphit.

Eine illustrierte Tafel veranschaulicht das im April 1889 in den Fabrikhöfen von Johann Faber lagernde Cedernholz, welches einen Wert von 80000 Mark repräsentiert; eine weitere Illustration veranschaulicht den Fabrikhof I, in welchem die Expedition der Waren liegt; eine dritte Illustration veranschaulicht einen der Maschinen-Säle in der Johann Faber'schen Bleistiftfabrik. Das Titelblatt zeigt die Fabrik-Gebäude selbst, dann die Schiefertafel-Fabrik in Kronach, die Bleimühlen von Johann Faber an der Pegnitz, die Häuser in Paris und London, ferner das Eltern-Haus des Herrn Johann Faber in Stein.

Wenn die Inhaber der Firma Johann Faber nach zehnjähriger Thätigkeit in der Lage waren, ihrem Geschäfte eine solche Ausdehnung zu geben, so verdanken sie das nicht zum geringsten Teil dem günstigen Zeitpunkt, in welchem sie ihre Fabrik etabliert haben.

Die nach dem deutsch-französischen Kriege längst von allen Deutschen ersehnte Einigung Deutschlands, und die von dem Kaiser von Deutschland, den deutschen Fürsten und deren Ratgebern angebahnte Politik des Friedens gestatteten der deutschen Industrie, sich in einer Weise zu entwickeln, welche sie auf dem Weltmarkt als Konkurrent mit der ausländischen Industrie zu einem nicht zu unterschätzenden Faktor erhob. Deutscher Fleiss und deutsche Gründlichkeit haben wohl auch schon früher den Ausländern Achtung abringen müssen, allein erst im Bewufstsein eines geeinigten und starken Vaterlandes fanden die Deutschen vielfach den Mut, auf ihre Etiketten und Warenzeichen ihren eigenen Namen zu setzen und unter deutscher Flagge zu segeln. Mit Erstaunen fand das konsumierende Publikum im Ausland, dafs eine Unmasse Artikel, welche früher durch ihre fremdländischen Etiketten den Eindruck französischer oder englischer Fabrikate gemacht hatten, deutsche Erzeugnisse waren. In diesem Sinne mufste daher auch das englische Trade-Mark-Gesetz mit Freude

begrüfst werden, welches ausländischen Fabrikanten vorschreibt, das Ursprungsland ihren Waren beizudrucken und so die vereinzelten deutschen Fabrikanten, welche noch immer der Ansicht sind, dafs deutsche Bezeichnungen ihren Waren nicht zur Ehre gereichen, zwingt, ihre Nationalität erkennen zu geben.

Die vielen Reisenden, welche die Firma Johann Faber in alle Weltteile gesandt hat, können nicht genug rühmen. wie Achtung gebietend das Deutsche Reich in den Augen der Ausländer dasteht. Die Kraft, welche nötig ist, um den europäischen Frieden zu wahren, liegt in unserer starken deutschen Wehrhaftigkeit, die selbst mit Opfern zu erhalten die Pflicht jedes guten Deutschen sein mufs. Friede ist die beste Bürgschaft zur Entwickelung weiteren Wohlstandes in Deutschland, und dass uns Friede bis jetzt erhalten blieb, ist lediglich der Politik unserer deutschen Fürsten und deren Ratgebern zuzuschreiben. Ihnen ist die ganze deutsche Industrie zum gröfsten Danke verpflichtet. Möge diese friedliche Periode noch recht lange andauern zum Ruhm unserer Fürsten und deren Ratgeber, zum Segen unseres deutschen Vaterlandes und zu weiterer gedeihlichen Entwickelung unserer deutschen Industrie.

NÜRNBERG, im Juli 1889.

Carl Faber.

· Reisenden von Johann Faber.

I^te Reise nach Australien im Jahre 1885
II^te " " " 1887/88.
III^te " " " 1889.

COLUMBIA UNIVERSITY LIBRARIES

This book is due on the date indicated below, or at the expiration of a definite period after the date of borrowing, as provided by the library rules or by special arrangement with the Librarian in charge.

DATE BORROWED	DATE DUE	DATE BORROWED	DATE DUE
C28(948)M100			

TS
1268
.F11

TS
1268
.F11

Faber
Die Bleistift-Fabrik von Johann Faber in Nurnberg

DATE	ISSUED TO

FEB 6 1937